

dokumentation des semesterprojekts
im wintersemester 2017/18

fachgebiet landschaftsästhetik im entwurf
gast prof. florian otto, universität kassel

#überORTE Grenzfluss

Inhalt

Aufgabenstellung

Recherche

Geschichte und Strukturwandel Region Lausitz -
Guben/Gubin

Geologie und Vegetation

Hochwasserschutz Guben/Gubin

IBA See / Tagebau-Folgelandschaften

Studienarbeiten

Carolin Frank, Hannah Herrmann, Felix Jakubczyk:
Entlang der Neiße, am Wasser, in Bewegung

Carolin Frank: Vertiefungsprojekt Bewegungsbänder

Felix Jakubczk: Bachelorprojekt Beaver Park

Carina Born, Mira Degenhardt, Benjamin Link:
Erlebnisraum Neiße

Annika Schridde: Enclosed Gardens

Annika Schridde: Vertiefungsprojekt Recycling von
Plattenbau-Modulen

Caozhilin Wang, Wenxuan Zhang: Brücken
verbinden

Valentin Bauer, Jennifer Brodkorb, Dennis Gleitze:
Flussbaden

Jennifer Brodkorb : Der Vorplatz am Flussbad

Sebastian Rinke, Julia Alexandra John: BIG.FISCH

Jiuyan Fan, Zheng Yuan: Landschaftspark
Guben/Gubin

Eva-Maria Schnekenbühl, Marco Schlottmann:
Visuelle Brücken schlagen

Xin Zhang, Hanwen Zhang: Energietour Tagebau
Jänschwalde

Kathrin Buchmann: Zukunftsraum Tagebau

Titelbild: Projekt Zukunftsraum Tagebau, Studentin Kathrin Buchmann.



Flüsse trennen und verbinden gleichermaßen. Als naturräumliche Barriere bilden sie die Grundlage für politische Grenzen; für Siedlungsorte waren sie gleichsam konstituierend wie herausfordernd; als aquatisches System lassen sie sich nur übergreifend in anthropogenen Grenzziehungen oder Verwaltungseinheiten erfassen.

An der **Neiße Grenze** zwischen Deutschland und Polen überlagern sich vielschichtige Gemengelagen. In der grundsätzlich strukturschwachen Region mit Schrumpfungsphänomenen finden sich Tagebau-Folgelandschaften sowie aktuelle und geplante Bergbauvorhaben beiderseits der Grenze. Für Fragen des Hochwasserschutzes gibt es in der Region historische Vorbilder und aktuelle Projekte.

Der **grenzüberschreitende Umgang mit dem gemeinsamen Flussraum** stellt sich insbesondere in der Doppelstadt Guben-Gubin, ursprünglich eine Stadt an beiden Ufern.

Das **#überORTE Studio** hat für diese komplexe Situation programmatische, projektive und prozessuale Vorschläge erarbeitet, die eine Entwicklung vor Ort anstoßen können.

Die Wahl des Entwurfsortes an der Neiße war ebenso Teil der Aufgabe, wie die spätere Programmierung des Ortes und die konkrete räumlich-atmosphärische Gestaltung.

Begleitend zum Studio fand eine **Kurzexkursion nach Guben-Gubin** vom 26.-28.10.2017 statt mit dem Ziel der intensiven Auseinandersetzung mit dem Ort.



Exkursion nach Guben-Gubin, 26.-28.10.2017 (Fotos: LAIE)



Bild: Historische Postkarte Guben, Leipziger Kunstverlag

Um den Grenzfluss Neiße im größeren Kontext zu betrachten, wurden die historisch bedeutende Parkanlagen des Landschaftsarchitekten Hermann von Pückler-Muskau in Bad Muskau sowie ausgewählte Interventionen der **Tagebau-Folgelandschaften** der IBA Fürst-Pückler-Land 2000-2010 besucht, wo seit Ende des Braunkohleabbaus ausgedehnte Seen- und Erholungslandschaften geflutet werden.

Das Studio stand in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Guben, vertreten durch Frau Carola Huhold, Fachbereich VI – Stadtentwicklung/Grundstücks- und Immobilienmanagement. In wasserbauliche Fragestellungen wurde das Studio von Dr. Klaus Träbing, Fachgebiet Wasserbau und Wasserwirtschaft, Universität Kassel, eingeführt. Die Drucklegung der Semesterdokumentation erfolgte mit freundlicher Unterstützung der Stadt Guben.



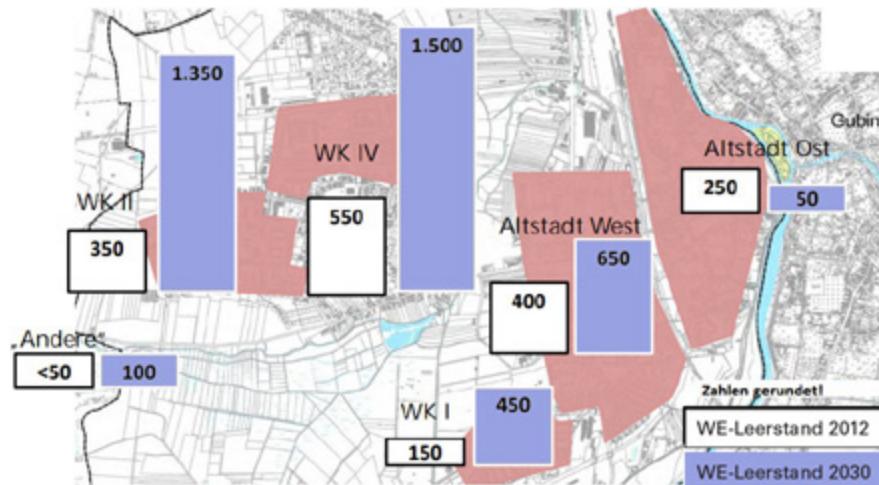


Über 90 % der Brücken an der Neiße wurden zum Ende des Zweiten Weltkriegs von der zurückweichenden Wehrmacht gegen den Vormarsch der Roten Armee gesprengt. Die neue Fußgängerbrücke (Abb. rechts) zwischen Guben und Gubin wurde im Dezember 2007 eingeweiht.

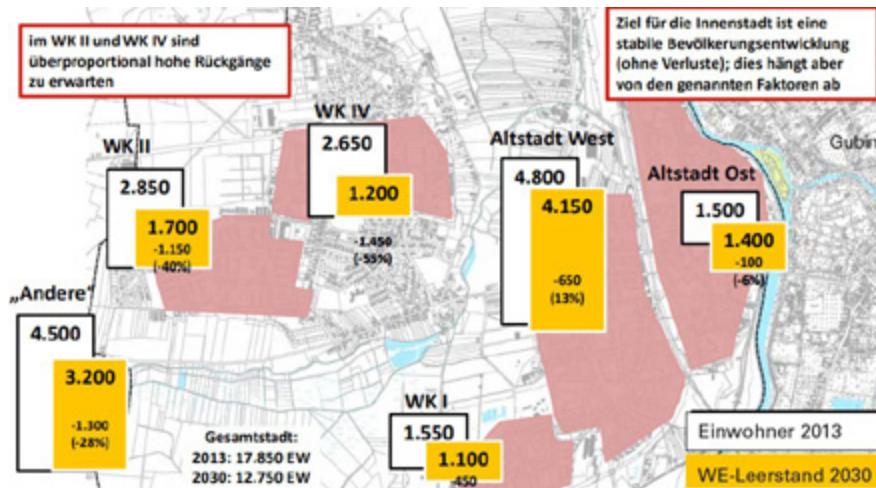




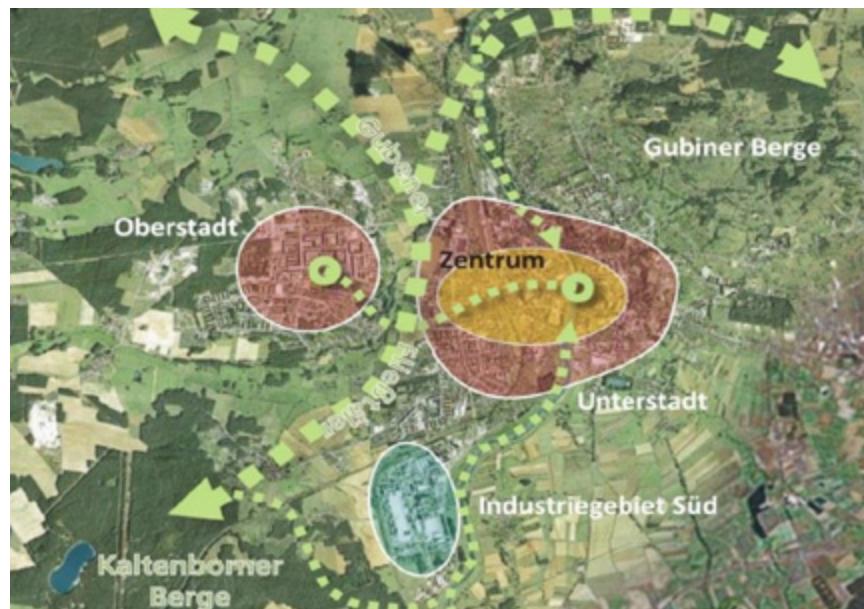
Der Braunkohleabbau spielt eine große Rolle in der Region. Der Tagebau Jänschwalde (Abb. rechts) südlich von Guben ist noch in Betrieb. Eine Ausweitung des Tagebaus wurde auf deutscher Seite verhindert, ist jedoch aktuell auf polnischer Seite in Planung. Abb. links: Neißeterrassen auf Gubener Seite (alle Fotos: LAIE).



Gesamtstadt: Wohnungsleerstand 2012 und 2030
(Quelle: Stadt Guben / INSEK 2016)



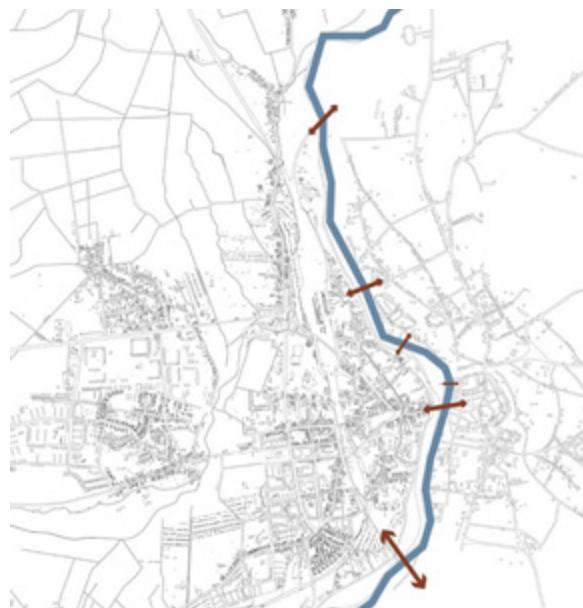
Stadtteile: Bevölkerungsprognose: 2013 > 2030
(Quelle: Stadt Guben / INSEK 2016)



Übergeordnetes räumliches Leitbild für die Stadt Guben
(Quelle: Stadt Guben / INSEK 2016)



Kernstadt mit Stadtteilen
(Quelle: Stadt Guben / INSEK 2016)



Brücken über die Neiße, 1891 - 1945
(Quelle: Eigene Zeichnung)

Geschichte und Strukturwandel Region Lausitz - Guben/Gubin

Julia John, Sebastian Rinke, Caozhilin Wang, Zheng Yuan

Die Lausitz ist eine mitteleuropäische Region in Ostdeutschland und Südwestpolen mit 1,3 Mio. Einwohnern auf einer Fläche von ca. 13.000m². Die am nördlichsten gelegene Niederlausitz mit dem touristisch interessanten Spreewald wird im Nordwesten durch den Fläming und im Westen durch die Schwarze Elster begrenzt, im Osten reicht sie bis nach Polen. Vom Oberlausitzer Heideland nördlich von Kamenz, Bautzen und Görlitz über das Oberlausitzer Gefilde sowie dem Oberlausitzer Bergland führt die Oberlausitz bis hoch zum Lausitzer Gebirge mit dem Zittauer und dem Jeschkengebirge.



Textilfabrik, Guben

Wichtige Städte der Lausitz sind Cottbus, Calau, Eisenhüttenstadt, Guben und Gubin. Guben befindet sich in der Niederlausitz im Südosten Brandenburgs am westlichen Ufer der Neiße gegenüber der polnischen Stadt Gubin. Die Gubener Geschichte geht zurück bis ins Jahr 1033. Aus der Handels- und Handwerkersiedlung entwickelte sich im 19. Jh

durch den Bahnanschluss im Zuge der Industrialisierung ein neues Zentrum der Tuchmacherei und Hutfabrikation. Neben der Textilwirtschaft war es zunächst der Weinanbau, später der Obstbau, der die Region geprägt hat. Während des Zweiten Weltkrieg stark zerstört, wurde 1945 mit dem Potsdamer Abkommen der östliche Stadtteil Polen zugesprochen. Nach der deutschen Wiedervereinigung wurden zahlreiche volkseigene Betriebe geschlossen, dadurch verlor die Stadt erheblich an Wirtschaftskraft und Einwohnern.



Obstbaumblüte auf der grünen Wiese, 1928. Noch heute zeugt die Tradition des Gubener Apfelfestes von dieser Zeit.

Die Stadt Guben erstreckt sich in Form einer bipolaren Siedlungsstruktur über eine Fläche von 4.376ha. Trotz ihrer peripheren Randlage und ihrem Lagenachteil dient sie als Mittelzentrum in der strukturschwachen Region. Zusammen mit dem polnischen Gubin bildet sie die europäische Doppelstadt Guben/Gubin. Seit dem Rückgang der ortsansässigen Industriekultur hat die Stadt mit erheblichen Abnahmen der Bevölkerungszahlen zu kämpfen. Fehlende Kaufkraft und Nachfrage führen neben dem Rückzug des Einzelhandels aus der Innenstadt auch zu abnehmendem kulturellen Angebot.

Im Zuge des Stadtumbaus finden großflächige Rückbaumaßnahmen in den Außenbezirken (WK II & IV) und durch Abriss der leerstehenden Industriebauten auch in der Altstadt statt. Hierbei wird auf ein nachhaltiges Vorgehen

gesetzt. Die Region verzeichnet hinsichtlich des Tourismus, insbesondere des Rad- und Wassertourismus, eine positive Entwicklung.

